

Correspondent

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag,
Sonntag.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

39. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 14. Mai 1901.

№ 56.

Aus dem Gewerk- und Genossenschaftsleben.

Wir fassen diesmal den ganzen Monat April zu einer Uebersicht zusammen. Die Kuschte der ersten Monatshälfte war infolge der Berichterstattung über die abgehaltenen Generalversammlungen und Kongresse, welche immer auf schlechtestem Wege unter der Rubrik Rundschau erfolgt, nicht ausreichend genug, und so hatten denn die mit Tarifartikeln schwanger lagernden Kollegen den Profit davon. Natürlich sollen damit unerseits nicht um ein.s Fingers Breite weitere Konzeptionen eingeräumt sein, das heiße Selbstmord üben! — Im Fernern gedachten wir unseren Lesern in kurzen Zügen ein ungefähres Bild von der Lage des Wirtschafts- und Arbeitsmarktes zu geben, aber auch hier waltete wieder die gute Vorlesung — in diesem Falle Leipziger Volkszeitung genannt —, deren Cassiandruse wir in der Nummer vom 4. Mai zur Vergleichung unseren werten Lesern unterbreiten und heute denselben als durchaus zutreffend zu erstem Nachdenken nur nochmals empfehlen können; selbstverständlich mit der dringenden Bitte, gleich uns der fürsorglichen Warnerin von Herzen dankbar zu sein! —

Mehrere Organisationen veröffentlichten im Berichtsmonte ihre Abschlüsse vom 4. Quartale 1900; hieraus eine Uebersicht über das ganze Jahr zu gewinnen, ist einfach unmöglich. Wenn diese Gewerkschaften keinen richtigen Jahresabschluss bringen, haben auch die vierteljährlichen keinen Zweck.

Für den Monat April verzeichnen wir Buchdrucker zwei Konflikte und ein weiteres Anhalten der zu einer zeitweiligen Belegung des Geschäftsganges maßgebenden Momente. Aus einer größeren Stadt kamen jedoch schon wieder recht schlimme Nachrichten, der wir Ähnliches bis jetzt erfreulicherweise nicht an die Seite stellen können, die aber symptomatisch sind, weil sie aus einer sehr industriereichen Gegend zu uns bringen. — Die Zahl der im ersten Quartale 1901 begründeten Buchdruckereien konnten wir mit 27 ermitteln, während im letzten Viertel 1900 von uns 38 Geschäftszündungen gezählt wurden. Konkurse gelangten 6 zu unserer Kenntnis gegen 8 im letzten Quartale des Vorjahres; eine Wendung zum Bessern ist in diesem scheinbaren Rückgang der falliten Kunstzettel jedoch nicht zu erblicken, denn allein für den Monat April waren beim Abschlusse dieser Uebersicht bereits fünf neue Konkurse bekannt.

Bei unseren Schwägern, den Buchbindern — gab es noch einige Nachklänge von den Affären Nürnberg und Chemnitz. — Die Extrasteuer wird im Buchbinderverbande bis Ende Juni erhoben werden.

Der Streik in Rheidt verursachte dem Vereine der Lithographen und Steindrucker 6919,90 Mk. Ausgaben.

Das zwei Jahre angehaltene Zusammengehen des Bergarbeiterverbandes mit dem christlichen Gewerkschaften der Bergarbeiter bei den Knappschätzungen und in sonstigen wichtigen Fragen soll nach einer vom Vorsitzenden des letzteren abgegebenen Erklärung leider wieder aufhören. Herr Brust will anscheinend wegen der ihm mit Recht widerfahrenen Angriffe ob seiner arbeitserfreundlichen Haltung in der Getreidepollfrage die Zersplitterung der Bergleute wieder mit Hochdruck betreiben. Die angekündigte Auffstellung besonderer Kandidaten durch die Christlichen dürfte aber doch nicht seitens der letzteren so widerspruchlos acceptiert werden, in Dortmund z. B. hat man entgegen der Brüssler Parole sich für fernere Zusammengehen erklärt.

Der Porzellanarbeiterverband sieht sich genötigt, zum erstenmale seit seinem Bestehen offiziell Extrabeiträge auszusprechen. Dieselben sollen bei einem Wochenverdienste bis zu 10 Mk. (die Lehrlinge gehören nämlich der Organisation auch an) 5 Pf., bei 10 bis 15 Mk. 10 Pf., bei 15 bis 20 Mk. 20 Pf., bei über 20 Mk. 30 Pf. betragen. In der Klasse der Porzellaner herrscht totale Ebbe; große und langwierige Streiks, nicht zuletzt eine etwaig bestehende Stipulierung der Arbeitslosen-Unterstützungssätze durch die letzte Generalversammlung ließen die Ausgaben riesig anschwellen und machten den erwähnten Schritt notwendig. Die festsame Geschichte mit der Vorenthaltung des 116200 Mk. betragenden Vermögens seitens

der Erben des verstorbenen Verbandskassierers Bey, die nun bis zur Klage gebiehet ist, zwang übrigens diese Organisation zur Aufnahme eines auch bereits ausgetragenen Darlehens von 13000 Mk bei der Generalkommission. Die Hilfe der übrigen Gewerkschaften in Anspruch zu nehmen wollen die Porzellanarbeiter wenn irgend möglich vermeiden, welcher Standpunkt jedenfalls von einem anerkanntswerten Takte Zeugnis gibt.

Der deutsche Metallarbeiterverband vermehrte in dem abgelaufenen Jahre seinen Mitgliederstand um 15749 Berufsgenossen; mit 100762 Mitgliedern — darunter 2693 weibliche (1899 2202) — in 493 (457) Orten ist er jetzt die numerisch stärkste gewerkschaftliche Organisation Deutschlands, ihm folgt mit 81331 Mitgliedern und 957 Zahlstellen der Zentralverband der Maurer als zweitgrößte. Das prozentuale Organisationsverhältnis der Metallarbeiter dürfte jedoch 20 Proz. nicht überschreiten. Wir wollen in Nachstehendem die hauptsächlichsten Punkte auch dieses Ziffernberichtes wiedergeben, was zu betonen sehr nötig ist, um nicht bei unseren Lesern den Gedanken an umfangreiche Jahresberichte aufkommen zu lassen, wie sie wohl bei uns üblich, sonst aber nur selten anzutreffen sind. An Einnahmen werden im ganzen 1193230,92 Mk (896685,35 Mk.) aufgeführt, welche erhebliche Zunahme in erster Linie auf den infolge Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung auf 30 Pf. erhöhten Beitrag zurückzuführen ist. Die Ausgaben stehen mit 1006776,52 (902897,70) Mk. zu Buche, so daß der Ueberschuß 186454,40 Mk. und der gesamte Kasienbestand 571602,71 (385148,31) Mk. beträgt. Davon gehören den Zahlstellen 102436,33 Mk., als Reservefonds für die Arbeitslosen-Unterstützung gelten 368577,77 Mk. reserviert und 100588,61 Mk. verbleiben der Hauptkasse. Für Streiks im eignen Berufe wurden 335675,56 (436845) Mk., für solche in anderen Berufen 7000 (7500) Mk. verausgabt. Die einmal wöchentlich erscheinende Metallarbeiter-Zeitung erforderte vorjährig 78329,80 (72695) Mk. — unser dreimal wöchentlich erscheinender Corr. 56882,21 Mk. —, die Agitation 36140,85 (21862) Mk., die Verwaltung 34271,96 Mk., die Reise-Unterstützung 69191,63 (38829) Mk. und die Arbeitslosen-Unterstützung 50577,27 Mk. Den Verwaltungsstellen verblieben 230153,02 Mk. Interessant und uns zum erstenmale vorgekommen ist die 65 Fälle umfassende und mit Namen belegte Verlustliste, die sogar die wenig höfliche Rubrizierung „durch Unfähigkeit der Zahlstelle N. N.“ mehrmals enthält; in Betracht kommt dabei die Summe von 3916,97 Mk. — Von den vielen veröffentlichten Anträgen zur demnächstigen Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes wollen wir hauptsächlich zur Erhebung unserer streikbreitenden Kampf-gewerkschaften den nachfolgenden, von Frankfurt a. M. gestellten, wörtlich abdrucken: „In Erwägung, daß der Kampf um die Hebung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter in der Metallindustrie immer schärfere Formen annimmt und die Erfolge meist in gar keinem Verhältnisse zu den gebrachten Opfern stehen, in weiterer Erwägung, daß es Aufgabe des Verbandes sein muß, Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse unter möglichster Schonung der individuellen Existenz seiner Mitglieder durchzuführen und unter Hinweis auf die Verhandlungen des dritten Gewerkschaftskongresses in Frankfurt a. M. beauftragt die fünfte Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes den Vorstand, sein Augenmerk mehr als bisher auf den Abschluß tariflicher Vereinbarungen mit den Arbeitgeber-Organisationen zu richten und eventuell zu diesem Zwecke für einzelne Branchen Konferenzen einzuberufen.“ — Das von uns in der zweiten Märzübersicht besprochene Projekt des Metallarbeiterverbandes, betreffend die Fürsorge für die Beamten dieser Organisation, hat überwiegend sympathische Aufnahme gefunden. Das Korrespondenzblatt der Generalkommission mißbilligt indes dieses gesonderte Vorgehen einer einzelnen Organisation auf besagtem Gebiete, da die Generalkommission gemäß eines Auftrages des letzten Gewerkschaftskongresses sich mit der Ausarbeitung eines gleichen Versicherungsentwurfes zu befassen hatte und in nächster Zeit damit an die Öffentlichkeit treten wird. Wir sind jedoch der Ansicht, daß hier zu Unrecht dem Vorstande der Metallarbeiter ein Vorwurf gemacht wird. Die Erledigung des Kongressauftrages hat durch die

Generalkommission nicht nur ungewöhnlich lange auf sich warten lassen, man vernahm nicht nur keinerlei Mitteilung von bezüglichen Vorarbeiten, sondern das passive Verhalten bei Gründung des Vereins Arbeiterpresse, der die Gewerkschaftsredakteure und Beamten ja unbeanstandt aufnehmen durfte, gab dem Metallarbeitervorstande jedenfalls erst den Anlaß zu seinem beanstandeten Vorgehen.

Die schon geraume Zeit währenden Eisersüchteleien zwischen den Mitgliedern des Zentralverbandes der Schmiede und organisierten Metallarbeitern haben in letzter Zeit wieder öfters Gelegenheit gegeben, in Agitationsversammlungen zum Schaden dieser über die Organisationsform aneinander zu geraten. Der Streit um des Kaisers Bart war denn auch auf dem Verbandstage der Schmiede Veranlassung zu einer Resolution, die hauptsächlich eines Formfehlers wegen von drüben kritische Beanstandung erfahren und gegenseitige Erklärungen im Gefolge hat. Wenn in dieser Angelegenheit der nächste Gewerkschaftskongress sich nicht zu einer Gebietsabgrenzung entschließt, so wird — wie auch zwischen den Organisationen der Mühlen- und Werftarbeiter, den Brauereiarbeitern und Hilfsarbeitern und den Handels- und Transportarbeitern — ein Kleinkrieg fortbestehen bleiben, der jeden Gewerkschaftler nicht nur betrüben, sondern direkt schädigend auf die einzelnen Organisationen rückwirken muß.

Bei den Textilarbeitern zeigen sich die Wirkungen der Krise bereits in erschreckender Weise. Die vorgenommene Beitragserhöhung trägt zwar auch zum Mitgliedererhaltungs bei, aber eine Verringerung von 42000 auf 24106 zahlende Mitglieder — also um 16904 am Schlusse des 4. Quartals 1900 — ist doch in erster Linie auf das Konto der allgemeinen Depression zu setzen. Nach einzelnen vorliegenden Konferenzberichten sind z. B. die Agitationsbezirke Thüringen um 1000, Königreich Sachsen um 4000, Brandenburg um 2000 Mitglieder zurückgegangen.

Im Verbands der Sattler sollte im Juli d. J. eine abermalige Abstimmung über die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung stattfinden. Der inzwischen mit günstigem Erfolge ausgelaufene Streik der Militärjattler hat aber trotz seines erfreulichen Resultates in dem Kasienbestande geföhrig ausgeräumt und da außerdem seit der letzten Generalversammlung ein erheblicher Mitgliederzuwachs zu verzeichnen, dem die Bedeutung dieser Unterstützungsrichtung noch ermanget, so soll nach einem Vorschlage des Vorsitzenden Sassenbach die neue Abstimmung auf ein halbes Jahr, oder, wenn weitere Zustände eintreten, noch länger vertagt werden, um Augenblicksmehrheiten zu verhindern.

Dem Holzarbeiterverbande wollen die lokalorganisierten Berliner Stoclarbeiter — etwa 350 — beitreten. Der definitive Abschluß darüber soll aber noch hinausgeschoben werden, um den jetzt noch dieser Verschmelzung Widerstrebenden Zeit und Gelegenheit zum Einlenken zu gewähren. — Zwei größere statistische Erhebungen von allgemeinem Interesse konnten wir für diese Uebersicht nicht mehr verarbeiten, die eine war noch nicht abgeschlossen und bei der andern kann man darüber sehr im Zweifel sein.

Die Arbeitslosigkeit unter den Konditoren ist nach den im vergangenen Jahre in der Allgemeinen Konditor-Zeitung erschienenen Stellengesuchen und -angeboten recht bedenklicher Art. Das Ueberangebot der Gehilfen betrug danach 54 Proz. im Jahresdurchschnitte und erreichte im Januar mit 185, im April mit 131 und im Dezember mit 125 Proz. den stärksten Beweis des vorhandenen Mißverhältnisses. Spezialisiert nach dem Alter betrug das Ueberangebot der Gehilfen unter 24 Jahren 77 Proz.

Die organisierten Brauer in Hannover haben mit der dortigen Vereinigung ihrer Arbeitgeber ein den § 616 des B. G. B. regelndes Abkommen getroffen, dem eine bezügliche Gewerbegerichtsverhandlung mit einem damals aufsehenerregenden Urteile vorausgegangen ist. Diese Vereinbarung ist als Nachtrag deren Arbeitsordnungen angefügt und besagt, daß unverschuldet erkrankte Brauereiarbeiter einen Anspruch auf Vergütung nur dann haben wenn die Krankheit länger als sieben Tage dauert, in welchem Falle sie dann vierzehn Tage lang gewährt wird unter Anrechnung der aus Kranken- und Invalidenversicherungen zukommenden Beträge. Wenn

wir auch bislang einer derart weitgehenden Interpretation des § 616 noch nicht begegnet sind und deren Wiederholung für fast ausgedehnten halten, so muß uns die Verkaufszulassung einer sozusagen siebenstägigen Karenz umso mehr verwundern.

Der Verband der Schneider kann für das Jahr 1900 139 309,23 (1899 101 217,25) Mark an Einnahmen verzeichnen, denen Ausgaben in der Höhe von 119 976,69 (81 466,73) Mark gegenüberstehen; der Kassenbestand ultimo Dezember v. J. betrug 91 245,45 (74 663,24) Mk. Die Streit-Unterstützung stieg von 19113 auf 40 153,48 Mark, das Verbandsorgan (Fachzeitung der Schneider) erforderte 16 853,10 (16 026) Mk., die Reise-Unterstützung 6550,82 (5885) Mk., die Kranken-Unterstützung 7755,60 (6447) Mk. Mitglieder waren am 31. Dezember v. J. 15 320 (darunter 589 gegen 775 weibliche) in 229 Orten vorhanden, im Jahre 1899 betrug in 224 Orten die durchschnittliche Mitgliederzahl 12 173. — Ein interessanter Streit ist bei den Schneidern zwischen Vorstand und Redaktion ausgebrochen und wird demnächst Gegenstand einer Urabstimmung sein. Der Vorstand will nämlich vom 1. Oktober d. J. die Redaktion und den Verlag des Verbandsorgans von Hamburg nach Stuttgart verlegt wissen und motiviert dies mit Gründen der Sparbarkeit, der vereinfachten Geschäftsführung und des schnelleren und besseren Einverständnisses bei Lohnbewegungen. Der Redakteur Stühmer setzte aus den unterschiedlichsten Erwägungen dem Vorstandsverlangen Widerspruch entgegen, besonders die schlechte Verbindung mit Stuttgart hervorhebend, und erreichte mit seinem Proteste zunächst die Ausschreibung der schon erwähnten Urabstimmung. Von Interesse ist noch die Vorstandsverklärung, wonach die diesjährig angeforderten bzw. schon ausgedehnten Lohnbewegungen bereits einen Aufwand von 40 000 Mk. erfordern, welcher Umfang von Vorstandsseite als durchaus nicht vorstellbar für die Organisation bezeichnet wird. Nach dem bisherigen Verlaufe der Diskussion scheint sich die Meinung der Mitglieder dem Redakteur zuzuwenden. — Ab Mitte April erscheint monatlich einmal ein vom Verbandsvorstand herausgegebenes Agitationsorgan unter dem Titel der Konfektionsarbeiter, welches an die Arbeiter und Arbeiterinnen dieser Branche gratis verteilt wird. Damit gelangt ein vorjähriger Kongressbeschluss zur Ausführung und die Agitation hoffentlich in ein erfolgreicheres Tempo.

Der Verein deutscher Schuhmacher veranstaltete zum zweiten Male eine statistische Erhebung über die Verhältnisse in der Schuhindustrie. Gegen die 1899er gingen zwar 23 Fragebogen mehr ein — im ganzen 131 — wenn aber 17 Orte mit zum Teile recht bedeutender Schuhindustrie ganz und gar fehlen, sechs andere von nicht minderer Erheblichkeit ihr Material erst nach geschickter Bearbeitung einfinden, so kann man das gewonnene Bild leider nicht als zureichend betrachten. Das Bedenken gegen allzuviel Statistikerarbeit ist zwar manchmal nicht von der Hand zu weisen, wenn aber jährlich einmal eine derartige mühselige Arbeit unternommen wird, so gibt es keine Entschuldigung für eine Richtigkeit wie die beregte. Solche Resultate bilden nebenbei auch einen Gradmesser des Verständnisses der breiten Masse für die gewerkschaftliche Arbeit, das tatsächlich noch großer Pflege bedarf. Von den in dieser Statistik aufgeführten 131 Orten haben 76 Schuhfabriken, deren am Schlusse des Jahres 1900 389 gezählt wurden. Die Zahl der in denselben beschäftigten Personen ist von 19035 auf 21 373 zu Ende des Jahres gestiegen, in Wirklichkeit sind beide Ziffern jedoch bedeutend höher. Sehr interessant sind die über die vorgekommenen Lohnbewegungen angegebenen Daten, interessant schon deshalb, weil die Schuhindustrie im vorigen Jahre von der eingetretenen Krise noch ziemlich verschont blieb. Es wird nämlich von 39 Lohnbewegungen und nur 6 Streiks berichtet. Unter Lohnbewegungen sind vorliegenden Falles aber Lohnreduktionen zu verstehen, deren Zahl mit 39 keineswegs erschöpft ist und welche nach Angabe in 20 Fällen von den Unternehmern auch durchgeführt und nur in 7 von den Arbeitern verhindert werden konnten. In den verbleibenden 12 Fällen ist das Resultat sehr wahrscheinlich auch ein für die Arbeiter ungünstiges gewesen. Ueber den Ausgang der 6 Streiks ist gar nichts mitgeteilt. Natürlich sind die am schlechtest organisierten Orte dem Andrängen der Unternehmer am ehesten erlegen, was ja weiter nicht verwundern kann, wohl aber jeden Mitorganisierenden zum ernstlichen Infrischgehen veranlassen sollte. — Ueber die handwerksmäßig betriebenen Geschäfte im Schuhmachergewerbe wird aus nur 118 Orten berichtet und das auch noch recht unvollkommen. Der fortschreitende Niedergang des Schuhmacherhandwerks ist daraus unverkennbar, die äußeren Zeichen dafür sind jedoch sehr verschleiht. Nach der Statistik wurden (ohne Berlin) 17 740 Kleinmeister, 4965 Meister mit Gehilfen und nur 9015 Gehilfen gezählt. Die letzteren beiden Kategorien gehen ständig zurück, in Köln a. Rh. beschäftigten z. B. von 1100 Schuhmachermeistern 850 überhaupt keinen Gehilfen! Aus den handwerksmäßigen Betrieben wurden 13 Lohnbewegungen und 1 Streik gemeldet, die Resultate waren hier aber etwas besser als bei den Konfistiken in den Fabrikbetrieben. Von 102 Orten ist in 76 die Arbeitszeit noch eine 11- bis 16stündige, wozu noch 11 Orte mit unregelmäßiger, also mit jedenfalls noch längerer Arbeitszeit hinzukommen. Fürwahr ein trauriger Abglanz von Zuningsmacht und Herrlichkeit! (Schluß folgt.)

Korrespondenzen.

Bremen. Der in Nr. 53 des Corr. enthaltene Versammlungsbericht aus Bremen spricht ungeheuerlich von einer Verwahrlosung des Gaurvorsteherpostens in den letzten zwei Jahren und bezeichnet diesen schweren Vorwurf — ebenso unangebracht — als die Meinung der Versammlung. Der Vorstand sieht sich daher veranlaßt, zu erklären, daß weder von einer Verwahrlosung des Gaurvorsteherpostens — ein Vorwurf, der sich bei einer etwaigen Berechtigung im gleichen Maße gegen die übrigen Gaurvorstandsmitglieder richten müßte — noch davon die Rede sein kann, daß in der betreffenden Versammlung ein solcher Vorwurf erhoben worden wäre. Die dort erhobenen Vorwürfe haben sich lediglich gegen die gleichzeitige Stellung des derzeitigen Gaurvorstehenden als Redakteur eines Parteiblattes gerichtet. Da in dem Berichte auch mit keinem Worte des eine Wiederwahl ablehnenden jetzigen Schriftführers Erwähnung gethan wird, so erscheint der Bericht in einem so eigentümlichen Lichte. Der Vorstand des Nordwestgaues.

Breslau. Am 28. April fand im kleinen Börsejaale eine von etwa 130 Kollegen besuchte Mitgliederversammlung statt, welche nach Erledigung von 25 Aufnahmen und Bewilligung der Kosten des letzten geselligen Abends einen Vortrag entgegen nahm, den Herr Stadtverordneter Bruns über das Fach- und Fortbildungsschulwesen hielt. Redner wies in seinen hochinteressanten Ausführungen nach, wie ungenügend die Volksschule für die Bildung des zukünftigen Arbeiters sorgt und wie wichtig darum für den modernen Arbeiter — speziell auch für uns Buchdrucker — die Fach- und Fortbildungsschulen sind. Reichlicher Beifall bewies das Einverständnis der Versammelten mit dem Vortrage, was auch in nachfolgender Resolution, die dem hiesigen Magistrate übermittelt werden soll, zum Ausdruck kam: Die heute in der Börse versammelten Buchdruckergehilfen erklären sich mit den Ausführungen des Stadtverordneten Bruns einverstanden und halten die Einführung des obligatorischen Fach- und Fortbildungsunterrichtes für alle Arbeiter, ganz gleich, ob gelernt oder ungelern, für durchaus notwendig. Der Unterricht kann aber nur zweckentsprechend sein, wenn er in den Tagesstunden erfolgt und die dazu erforderlichen Beihilfen unentgeltlich sind. — Die nun folgende Debatte über die eventuelle Gründung einer Typographischen Vereinigung für unsere Mitglieder führte zu dem Beschlusse, das Insulbretreten einer solchen Vereinigung zu fördern und dieselbe eventuell auch materiell zu unterstützen. Ein Vorschlag des Vorstandes, das Stiftungsfest am 2. Juni durch einen Morgenausflug nach Hundsfeld zu feiern, wurde angenommen. Nachdem noch bezüglich des Johannisfestes beschlossen worden, das selbe nicht auswärts, sondern in Breslau und zwar an einem Sonnabendabend zu feiern und von der Benutzung des Gewerkschaftshauses abzusehen, beschloßen einige kurze Mitteilungen seitens des Vorsitzenden die Versammlung.

H. Bresden. Gaurvereinsmitglieder-Versammlung vom 30. April. Zunächst erstattete die Kommission über die Untersuchung in der Angelegenheit Flex ausführlich Bericht. Die Versammlung nahm folgende von der Kommission vorgeschlagene Resolution einstimmig an: In Erwägung, daß die Handlungsweise des Herrn Flex als eines einem Verbandskollegen unwürdige und unkollegiale bezeichnet werden muß, beantragt die Kommission, dem Benannten den schärfsten Tadel auszusprechen. Nach Annahme dieser Resolution verließ Flex sofort die Versammlung. — Es folgte eine Beratung der Tagesordnung des Gantages und die Aufstellung der Delegiertenkandidaten zum Gantage. Einige Anfragen schlossen die Versammlung.

Erlangen. Am 4. Mai beging der Seger Hans Fischer von hier, in der Jungeschen Druckerlei beschäftigt, sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum. Fischer trat am 3. Mai 1851 in die damalige S. Kunstmannsche Druckerlei als Lehrling ein und blieb nach beendeter Lehrzeit bis zum Jahre 1871 in derselben. Dann trat er in die Jungesche Universitätsbuchdruckerlei, in welcher er seit dieser Zeit ununterbrochen thätig ist. Zu Ehren dieses Jubilars, welcher dem Verbands seit Gründung desselben angehört und sich alle Zeit als wackeres Mitglied gezeigt hat, veranstaltete die hiesige Mitgliedschaft im Schwarzen Hären einen Konmerz, der in gelungener Weise verlief. Von der Mitgliedschaft erhielt der Jubilar eine Remontur, vom Gau das Jubiläumsgeschenk (50 Mk.), von seinem Prinzipale eine silberne Schnupftabaksdose und vom Deutschen Buchdruckervereine ein schön ausgeführtes Diplom. Vom Gau- und Zentralvorstande wurde er telegraphisch beglückwünscht; außerdem wurde er von vielen Seiten von auswärtig und hier brieflich beglückwünscht. Möge es dem Jubilare, welcher sich noch großer geistiger und körperlicher Frische erfreut, vergönnt sein, noch recht lange seine Thätigkeit auszuüben.

pp. Frankfurt a. M. Vor Eintritt in die Tagesordnung der am 4. Mai in der Hopfenblüte abgehaltenen und erfreulicherweise recht gut besuchten Mitgliederversammlung wurde das Andenken des verstorbenen Kollegen J. Neumann durch Erheben von den Sigen geehrt. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung erstattete der Schriftführer eingehenden Bericht über die gepflogenen Verhandlungen des zu Ostern in Offenbach a. M. getagten 12. Ordentlichen Gantages. Es erübrig sich, in die einzelnen Details desselben hier näher einzugehen, da ja die Mitglieder des Ganes über die dortselbst gefaßten wichtigen Beschlüsse schon durch einen längeren Artikel genügend informiert

sind. In der sich an die Berichterstattung anschließenden Diskussion bildete die Witwen- und Waisenkasse den Hauptpunkt. Den Delegierten wurde der Dank ausgesprochen für ihr Eintreten gegen das Obligatorium dieser Kasse, trotzdem dieselben größtenteils selbst Mitglieder sind. Während man einerseits der Meinung ist, daß es eine Vergewaltigung der etwa 700 Mitglieder gewesen wäre, die dieser Kasse nicht angehören, diese durch Obligatorium in dieselbe hineinzupressen, diese Kasse überhaupt als Privatfache jedes einzelnen Kollegen betrachtet, hofft man andererseits, daß sich bis zum nächsten Gantage recht viele Kollegen aus freiem Ermeßen der Kasse anschließen werden, um dann dem Obligatorium aufs neue näher treten zu können; an Agitation bis dahin soll es nicht fehlen. Auf Vorschlag des Vorstandes werden den Nienburger Glasarbeitern 50 Mk. bewilligt, welche Summe jedoch direkt an dieselben abgeführt werden soll und nicht durch das hiesige Gewerkschaftsamt, da daselbe uns sonst auch nicht besonders wohlwollend gegenüberstehe. Wie alljährlich, so wurden auch diesmal den Konditionslosen am Orte und auf der Durchreise je 2 Mk. bewilligt zur Feier des 1. Mai. Einem Antrage, diesen Betrag auch den Jubilaren zuzumachen, wurde nicht stattgegeben. Hierbei wurde gerügt, daß sich die Konditionslosen nur vereinzelt an den Mai-Versammlungen beteiligen hätten, wie es auch manchem andern arbeitenden Kollegen möglich gewesen wäre, diesen Tag durch Arbeitsruhe zu begeben, namentlich was die Gießer anbelange. Für die Zukunft soll der Zuschuß für die Konditionslosen an diesem Tage nur an die in den Vormittagsdemonstrationsversammlungen anwesenden Kollegen ausgegahnt werden. Im weiteren Verlaufe der Debatte über den 1. Mai wurde der Beschluß der Leipziger Kollegen, sich an der Maifeier nicht zu beteiligen, kritisiert. Während ein Teil der Kollegen die Ansicht vertritt, daß dieser Beschluß nicht hätte gefaßt werden dürfen, ist man jedoch in der Mehrzahl der Meinung, daß dies Privatfache der Leipziger Kollegen sei, aber sie hätten eine Maifeier unter sich veranstalten können. Statt dessen habe der Corr. in seinen Spalten im Gegenjase zu anderen Jahren diesmal auch noch nicht mit einer einzigen Zeile der Bedeutung des 1. Mai gedacht. Das sei eine Schmach für unser Gewerkschaftsblatt, welches in dieser Beziehung für die Vertikung der Arbeitszeit doch an erster Stelle marschieren solle. Der Leipziger Konflikt dürfe solche Wänten nicht zeitigen, da doch der Corr für ganz Deutschland erscheine und die Vertikung der Arbeitszeit mit der sozialdemokratischen Partei als solcher eigentlich gar nichts zu thun habe. In der ausgedehnten Debatte über diesen Punkt wurde zum Schluß folgende Resolution mit Mehrheit angenommen: „Die Mitgliedschaft Frankfurt a. M. bedauert, daß der Corr. als Organ einer Gewerkschaft, die es als vornehmste Aufgabe betrachtet, eine Vertikung der Arbeitszeit anzustreben, nicht mit einer Silbe der Bedeutung des 1. Mai gedacht hat.“ Unter Berücksichtigung wurde gerügt, daß in der Volksstimme durch Einführung der Sebmashine alte Kollegen, teils verheiratet, die bis zu 10 Jahren treu dem Geschäft ihre Dienste gewidmet, einfach aufs Pflaster geworfen wurden. Man hätte bei der Befegung einer zweiten Expedientenstelle ganz gut schon vorher auf einen der in Betracht kommenden Kollegen Rücksicht nehmen sollen. Nachdem noch das Ueberstundewesen in der Frankfurter Zeitung zur Sprache gebracht worden war und von einem Beteiligten die Erklärung abgegeben wurde, daß unter der neuen Aera des Geschäftes eine mögliche Einschränkung dieses Mißstandes stattfinden solle, erfolgte Schluß der Versammlung. — Anmerkung der Redaktion: Der Ton der Frankfurter Verbandsmitglieder in ihrer Versammlung ist unter Kollegen nicht üblich. Mögen in manchen Dingen Differenzpunkte zwischen der Redaktion und einzelnen Kollegen bestehen, so sind jene jedenfalls sachlicher Natur und müssen auf sachlichem Wege auch ausgetragen werden. Wir sind der vernehmen Meinung, daß unser Standpunkt in der Maifeierfrage aus prinzipiellen und praktischen Gründen der richtige ist. Unserm Empfinden nach wäre es mehr am Platze gewesen, das Frankfurter Arbeiterorgan, das am 1. Mai mit weltumspannender Bruderliebe beglückte Leitartikel fabriziert und deren Geschäftsführung als im Einklange damit stehend alte Kollegen aufs Pflaster wirft, mit einer Entschuldigungs-Resolution heinzuziehen, weil derartige Maifeierartikel doch nur ein blutiger Spott sind auf die gepredigten, in der Praxis aber verleugneten Ideale der Arbeiterchaft.

Vom württemb. Gantage. In dem in der Nr. 53 des Corr. enthaltenen Berichte vom Gantage des württemb. Gaurvereins befindet sich u. a. der Satz: „Wenn bei der bevorstehenden Tarifrevision keine nennenswerten Erfolge erreicht werden, so sei dies nicht in letzter Linie der matten Haltung der Corr.-Redaktion zuzuschreiben, welche ängstlich bemüht sei, keinen energiegelben Ton in unserm Organe aufkommen zu lassen.“ zu welchem der Corr.-Redakteur eine längere, wohlbegründete und berechtigte Anmerkung gemacht hat, die indessen, indem derselbe dem ganzen Gantage obigen Ausspruch glaubte zuzuschreiben zu müssen und damit den Gantag in einen für jenen nicht schmeichelhaften Vergleich mit dem Leipziger Gewerkschaftsamt gebracht hat, bei den über die tatsächlichen Umstände nicht informierten württemb. Mitgliedern den Anschein erwecken könnte, als hätten ihre Vertreter auf der Gaurversammlung nichts Erpriechlicheres zu thun gewußt als über den Corr.-Redakteur herzufallen. Als Delegierter des Gantages bin ich der Zustimmung der großen Mehrheit desselben absolut sicher, wenn ich auf Grund fol-

gender Entschärfung eine solche Annahme als unzulässig unbegründet zurückweise. Nach dem eingeleiteten Referate des Gewerkschaftsrates knie zu dem Tagesordnungspunkte Tarifrevision nahm u. a., und trotzdem der vorgerückten Zeit halber zu möglicher Kürze gemacht wurde, ein Stuttgarter Delegierter das Wort, um namens berechnender Seiger — ich glaube der Union — in dreißigjähriger Weise darüber zu fennen, daß selbige aus verschiedenen Gründen bei Herstellung von tabellarischen, Ziffern- und fremdsprachlichen Sätze nicht genug verdienen könnten, und statt für Abschaffung bezw. Beschränkung der Akkordarbeit überhaupt einzutreten, eine bessere Bezahlung derselben wünschte. Wenn aber, so meinte er, bei der Tarifrevision nichts erreicht werde, so sei nur der Corr.-Redakteur schuld, dessen Artikel — er hatte die Serie zur Tarifrevision im Auge — nicht wert seien, daß sie gelesen werden. Daß jener solcher Ansicht war, hat bei der ganzen Art und Weise seines Auftretens wohl niemand gewundert, es fand sich aber auch niemand, der ihm hierin — und wäre es nur durch Zwischenruf gewesen — beigepflichtet hätte. Zu einer Erwiderung aber fand sich thätigst keine Gelegenheit, wurden doch notwendigerweise gleich darauf sieben Redner von der Liste gestrichen bei gleichzeitigem Schluß der Debatte über den Punkt Tarifrevision. Den Vortrag als solchen trifft kein Vorwurf und wenn die Neußerung eines einzelnen Delegierten im Berichte dennoch Platz gefunden, so mag dies der Schriftführer verantworten, mit welchen Gründen er will. Daß es aber Menschen gibt, die es nicht ertragen können, wenn ihnen die ihren Hoffnungen und Wünschen entgegenstehenden Thatsachen vorgehalten werden, ist nichts neues, wie es auch wohl bekannt ist, daß es Kollegen gibt, die da eine ganz besondere Weisheit zu verzapfen glauben, wenn sie über den Corr.-Redakteur schimpfen, obwohl von keiner Kritik einer Thätigkeit mehr als von dieser gesagt werden muß: Kritizieren ist leicht, besser machen hält schwer.

Pforzheim.

Karl Wolf.

Rundschau.

Die Reichsdruckerei in Berlin hat ein Preis-ausschreiben für Wertpapiere (Anleihebescheine, Rentenbriefe usw.) an die deutschen Künstler erlassen. Es sind vier Preise zu je 500 Mk. ausgesetzt und der Ankauf weiterer Entwürfe zum Preise von je 300 Mk. bleibt vorbehalten. Die Herstellung der Wertpapiere wird in Buch- oder Kupferdruck oder in einem aus beiden kombinierten Verfahren erfolgen.

Im ersten Vierteljahre 1900 betrug die Gewichtsmenge der aus Deutschland nach dem Auslande ausgeführten Bücher, Karten und Musikalien 3334900 kg, die der Einfuhr 1095600 kg.

Wie die württembergische, so soll sich auch die bayerische Regierung gegen den fliegenden Gerichtsstand der Preise ausgesprochen haben. Damit ist natürlich diese moderne Erfindung noch nicht beseitigt.

Der Landtag in Göttingen nahm mit großer Mehrheit einen Antrag auf Einführung des geheimen direkten Wahlrechtes zum Landtage, unter Benützung amtlicher Kounters und von Stimmkammern, an.

Die sächsische Regierung hat die Kreishauptmannschaften aufgefordert, sofort dafür zu sorgen, daß mindestens die Städte über 2000 Einwohner eine sozialpolitischen Erwägungen entsprechende Wohnungsordnung und Wohnungsinspektion einführen.

In der Hamburger Bürgerschaft wurde über einen Antrag diskutiert, den in den Hamburger Staatsbetrieben beschäftigten Arbeitern resp. deren Witwen und Waisen Pensionsberechtigung zuzugestehen. Ein Spritfabrikant und ein Needer, beide Großunternehmer, erzeigten sich deshalb gegen den Antrag, weil die Privatunternehmer dadurch gezwungen würden, die Löhne ihrer Arbeiter aufzubessern. Die Mehrheit schloß sich diesen egoistischen Worten nicht an und beschloß, den Senat zur baldigen Vorlegung eines entsprechenden Gesetzes aufzufordern.

In Bremen beschloß die Bürgerschaft die Aufhebung der Verbrauchssteuern auf Fleisch, Butter und Käse. Auf der Tagesordnung scheint jetzt wieder die Abschaffung der Nacharbeit im Bäckergewerbe zu stehen. Ein Regierungsrat aus dem preussischen Handelsministerium soll in „maßgebenden“ Kreisen Erkundigungen eingezogen haben. In Weistertreffen sind die Meinungen hierüber noch geteilt.

In Brandenburg a. S. ist laut Verfügung des Regierungspräsidenten für sämtliche Geschäfte der Manufaktur- und Bekleidungsbranche der Akkord-Laden-schluß eingetreten. Bei der Abstimmung hatten sich von 136 Geschäftsinhabern 98 für denselben ausgesprochen.

Die Hamburger Handelskammer hat sich in einer Denkschrift gegen die paritätischen Arbeitsnachweise ausgesprochen. Die obligatorische Errichtung solcher durch die Gemeinden, wie sie im Reichstage beantragt, würde nur der Anfang einer Entwicklung sein, welche die Industrie unbedingt gänzlich der Sozialdemokratie überliefern müsse. Die Industrie strebe keine Machtstellung an, sie kämpfe für ihr Bestehen. Die Herren = Industrie wollten ihr Herrscherrecht gegenüber den Arbeitern = Sozialdemokratie natürlich so lange wie möglich zu erhalten suchen. Das ist menschlich begreiflich, aber gegen den Strom wird sich halt auf die Dauer nicht schwimmen lassen. Die Entwicklung geht ihren Gang, trotz der

den Leipziger Handelskammer im ähnlichen Sinne wie ihre Hamburger Kollegen ausgesprochen. Die Industrie habe ohnehin nach mancherlei Richtung unter den weitgehenden Ansprüchen der Arbeiterkassen zu leiden!

Da vor längerer Zeit Regierungsvertreter mit Bergwerksbesten und Grubenbeamten über die Abänderung des Berggesetzes beraten, so sind jetzt auch Vertreter der organisierten Berg- und Hüttenarbeiter mit dieser Frage beschäftigt und eine Reihe von Forderungen formuliert, welche in einer Denkschrift der preussischen Regierung und dem Landtage übermitteln werden sollen.

Wie die betäubten Loggerber jammern die Berliner Holzindustriellen in einer neu begründeten Fachzeitung, daß der letzte Streik besonders den Tischlermeistern den Verlust von Kunden gebracht, weil diese ihre Arbeiten in der Provinz machen ließen und nun dort hängen geblieben sind. Das hätten sich die Herren zu jener Zeit sagen müssen, als sie im Schlepptau der Großunternehmer einherzogen. Jetzt dürfte es zu spät sein.

Die Gewerbe-Deputation des Berliner Magistrats hat einigen Zwangsinnungen Gewerkschaftsgelüste verjagt. Die Schneider wollten die Hausgewerbetreibenden zur Zwangsinnung und die bei denselben beschäftigten Arbeiter zur Innungs-Krankenkasse heranziehen. Das wurde abgelehnt. Da die Innung als Hauptmotiv ihres Verlangens angab, daß sie den Lehrlingen der Hausgewerbetreibenden mit Hilfe der Fachschule eine bessere Ausbildung zu teil werden lassen wolle, diese Fachschule aber nur von 167 Lehrlingen, worunter bereits eine Anzahl der bei Hausgewerbetreibenden beschäftigten, besucht wird, so könnte eine nähere Untersuchung der Gründe dieses schlechten Besuches nichts schaden. Die Schule erhält nämlich von der Stadt etwa 2500 Mk. jährlich Subvention, während die Innung nur 500 Mk. dazu zahlt. — Die Glasinnung wollte die mangelnde Zustimmung des Gesellenausschusses zur Fortführung des Arbeitsnachweises in der bisherigen Weise, ohne die Mitwirkung der Gehilfen, durch die Gewerbe-Deputation „ergänzen“ lassen. Da aber das Regulativ für den Arbeitsnachweis von der gesetzlich vorgeordneten Mitwirkung des Gesellenausschusses überhaupt nichts enthielt, so wurde der Innung aufgegeben, dasselbe dem Besetze erst anzupassen.

Lohnbewegung. Die Maurer in Franz-Buchholz bei Berlin streiken um 55 Pf. Stundenlohn und zehnstündige Arbeitszeit. In Cunewalde sind noch im Auslande 375 Frauen und 60 Männer. In Arbeit befinden sich in den in Betracht kommenden Fabriken 53 unter der Firma Arbeitswillige. Die Zimmerer in Halle a. S. beschließen, auf allen Bauten, auf welchen Maurer als Streikbrecher arbeiten, ebenfalls die Arbeit einzustellen. Die Bauhilfsarbeiter leisten den Maurern bereits seit einigen Wochen Gefolgschaft. Am dem Auslande der Kupferindustrie in Hamburg sind 200 Mann beteiligt. Die Unternehmer drohen mit der Ausperrung aller übrigen Arbeiter. Eine Folge hiervon ist, daß nun auch die dortigen Wertarbeiter in eine Lohnbewegung eingetreten sind, sie haben bereits ihre Forderungen formuliert, darunter neunstündige Arbeitszeit und 20 Proz. Lohnzuschlag. Dem Streik der 370 Arbeiterinnen der Bereinigten Gummi-fabriken in Harburg haben sich nun auch, veranlaßt durch fortgesetzte Maßregelungen, die übrigen Arbeiter angeschlossen, so daß sich jetzt die Zahl der Streikenden auf 1200 beläuft. Ferner streiken in Harburg und Wilhelmshagen die Klempner. Forderung: 9 1/2 Stunden Arbeitszeit, 27 Mk. Mindestlohn, Anerkennung des Arbeitsnachweises. Der Streik der Köpfer in Kiel ist beendet. Erfolg: Neunstündige Arbeitszeit und 60 Pf. Stundenlohn. Die Maurer in Neustadt i. M. haben nach viertägigem Streik die Herabsetzung der Arbeitszeit von 10 1/2 auf 10 Stunden, die Erhöhung des Lohnes von 31 auf 34 Pf. und die Bewilligung einiger Nebenforderungen erzielt. Auch sollen nur organisierte Mitglieder eingestellt werden. Die Drahtzieher auf dem Kupferwerke Deutschland in Ober-Schönweide traten in den Streik wegen fortgesetzter Lohnabzüge. In Staßfurt streiken die Maser wegen Nichtbewilligung eines Mindestlohnes von 38 Pf. pro Stunde.

In Arlöf bei Malmö in Schweden sind seit einem halben Jahre 300 Arbeiter einer Waggonfabrik ausgesperrt. Dem Besitzer Rüssel ist es bebauerlicherweise gelungen, neuerdings Arbeitswillige, darunter 50 aus Deutschland, heranzuziehen. Aus New York wird ein Streik von 1600 Arbeitern der Reading Eisen Co. gemeldet, infolge dessen die betr. Fabriken sofort geschlossen worden sind.

Die Werkstättenarbeiter der Gottwardbahn in Bellinzona, Erstfeld und Biasca stellten die Arbeit ein, weil ihrem Verlangen, an Stelle der willkürlichen Entlassungen, die infolge stauten Geschäftsganges vorgenommen werden, eine Kürzung des Arbeitstages treten zu lassen, nicht stattgegeben wurde. In der Granitstein-Industrie des Kantons Tesin ist unter Anerkennung der beiderseitigen Organisationen ein Tarifvertrag abgeschlossen worden. Ein Inspektor überwacht denselben und ein Schiedsgericht regelt etwaige Lohnstreitigkeiten. Die Dauer desselben ist jedoch vorläufig nur auf drei Monate festgesetzt. In St. Gallen und Rheineck fanden erfolgreiche Streiks von Erdarbeitern und Maurern statt.

Als ein Novum im Verlaufe der Maifeier kann es wohl betrachtet werden, daß die Arbeiterkassen in Schaffhausen zu ihrer Demonstration die große Kirche des

halten hat. Ein Konzert sowie die Feste eines Pfarrers Schliepp-Dielsdorf in jenen heiligen Hallen erhoben — nach dem Berichte — wesentlich den Ernst der Feier. Ob der Herr Seelsorger wider die sonstigen Gespinnheiten seiner Kasse bei diesem Anlasse nicht die Duldsamkeit und Entfaltungsfähigkeit, sondern den Klassenkampf gepredigt hat?

Das Handelsgericht von Antwerpen hatte, wie wir der Soz. Praxis entnehmen, einen Fall zu entscheiden, in dem eine Antwerpener Firma die Erfüllung eines Frachtvertrages unter Berufung auf die im Frachte vereinbarte Streik Klausel verweigerte, da die Arbeiter in Folge von Lohnstreitigkeiten gestreikt hätten. Die klagenden Frachtrichter drangen mit ihrem Schadenersatzanspruch durch, da das Gericht annahm, daß durch den Streik dem Frachtrichter die Vertragserfüllung nicht vollständig unmöglich, vielmehr nur weniger lukrativ geworden sei. Ganz ähnlich hat sich ein Londoner Gerichtshof ausgesprochen, indem der klagenden Rheberei für jeden Liebertage das vereinbarte Liebertagegeld in Höhe von 8 Pf. Sterl. zugewilligt wurde, obwohl das Gericht feststellen konnte, daß durch den Streik der Londoner Hafenarbeiter eine rechtzeitige Lößung für den Beklagten unmöglich war.

Die erste Kammer in Schweden erklärte sich für die Gewährung einer Teuerungszulage für Beamte und Staatsangestellte, die nicht über 7000 Kr. Jahresentkommen und keine freie Wohnung haben. Die Zulage soll 10 Proz. des Gehaltes betragen, jedoch nicht über 500 Kronen. In der zweiten Kammer wurde zwar nur Stimmengleichheit erzielt, jedoch dürfte die schließliche Annahme der Vorlage gesichert sein.

In ganz Rußland ist man noch immer auf der Jagd nach „müßeligen“ Elementen. Zahlreiche Mitglieder aller Stände sind hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Schließlich kann ja das ganze Land in ein Zuchthaus umgewandelt werden, in welchem die Gutgesinnten lediglich Wärterdienste versehen — vielleicht reichen diese aber dazu nicht einmal aus.

Der Arbeitsminister von Rußland waltet hat angeordnet, daß bei der Ausführung von Regierungsarbeiten Mitglieder von Gewerkschaften vorgezogen werden sollen. Die Regierung will auf diese Weise die Arbeiter veranlassen, den Organisationen beizutreten und hierdurch sollen höhere Lohnsätze erzielt und leichter bewahrt werden.

Gingänge.

Fort mit den Getreideköllen! Eine Erwiderung von Adolf Bendit. Verlag der Buchhandlung Jos. Gogowsky in Posen. Preis 20 Pf. Die Erwiderung bezieht sich auf die vor kurzem erschienene Flugchrift eines Posenener Fabrikanten.

Die Verlobung unter dem Regal; Burleske Scene aus dem Buchdruckerleben der Vergangenheit von Alois Weiß. Der Reinertrag findet zu Unterstützungszwecken Verwendung. Bei direktem Bezuge von L. Maundl in Landsküt, Bayern, Altstadt 295, Preis 25 Pf.

Gutenberg = Festspiel von Karl Renzow in Leipzig. Siehe hierüber Inserate in Nr. 54.

Briefkasten.

hs. in Hannover: Sonnabendnummer. — W. S. in Hamburg: Besten Dank und Gruß! — D. D. in Berlin: Kann unter solchen Verhältnissen nicht angenommen werden. — P. M. in Oberplanitz: Eine Karte vom 7. April kam als unbestellbar mit der Bemerkung zurück: „Welder von mehreren soll Empfänger sein?“ Die Zeile kostet 25 Pf., bitten um Nachsendung des Fehltrages. — L. M. in Landsküt: 4,00 Mk. — W. K. in Düsseldorf: Leider kam Ihre Karte zu spät. — F. F. in Raumburg: Bitten um Zusendung. Besten Gruß!

Verbandsnachrichten.

Berein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 15. Mai, abends 9 Uhr: Vereinsversammlung im Konzenstädtischen Konzertsaal, Alte Jakobstraße 37.

Bezirk Bonn. Der Drucker Karl Robert, geboren in Biedentopf am 11. September 1883, zuletzt in Siegen in Westfalen konditionierend, wird aufgefordert, sein Austrittsbuch beim Kassierer Jean Dmes, Bonn, Alter Beerweg 8, einzulösen, andernfalls Ausschluß erfolgt.

Bezirk Hildesheim. Die in Nr. 52 des Corr. ausgesprochene Sperre der Druckerei von Löffler & Diehl in Heine ist wieder aufgehoben, da auf Veranlassung der Inhaber ein Vergleich zu Stande gekommen ist.

Bezirk Osnabrück. Als Gautagsdelegierte wurden gewählt die Kollegen Briz- und Hartwig-Osnabrück und Johannsen-Melle, als Ersatzmänner Fetz-Duatenbrück und Windhorst-Melle.

Chemnitz. Die am 6. Mai vorgenommene Gauborsteherrwahl ergab folgendes Resultat: Abgegeben: 502 Stimmzettel, davon erhielten die Kollegen E. W. Soy 406, Frey Nagler 91; weiß 1, ungültig 4. Ersterer ist somit gewählt.

Hannover. (Drucker- und Maschinenmeisterverein.) In den Vorstand wurden folgende Kollegen gewählt: Mfr. Fischer, Ubenstraße 12a, erster Vorsitzender; Schmidt, zweiter Vorsitzender; Richter, Kassierer; Hanß, erster Schriftführer; Bösch, zweiter Schriftführer; in das Vergütungskomitee Friede und Drangemeister.

Leipzig. Die Buchdruckereien von C. Grumbach und G. Heinisch (Leipziger Volkszeitung) sowie die Schriftgießerei von G. Böttger in Paunsdorf sind für Verbandsmitglieder geschlossen.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In **Domitz a. E.** der Seher Wilhelm Grimme, geb. in Göttingen 1880, ausgef. daf. 1898; war schon Mitglied. — R. Holz in Schwerin in Mecklenb., Waisenstraße 18.

In **Düsseldorf** der Seher 1. Josef Breuer, geb. in M.-Glabbach 1881, ausgef. daf. 1899; 2. Augustin Haaf, geb. in Emmerich 1883, ausgef. in Düsseldorf 1901; waren noch nicht Mitglieder. — W. Krone, Düsseldorfstraße 6, II. (Mit Korrektur wiederholt aus Nr. 54 des Corr.)

In **Eßlingen** der Seher Wilhelm Kausch, geb. in Heumaden 1883, ausgef. in Eßlingen 1901; war noch nicht Mitglied. — In Friedrichshafen der Schweizerberger Richard Schmödi, geb. in Züttendorf (Niederlausitz) 1881, ausgef. in Seinfenberg 1899; war noch nicht Mitglied. — In Heilbronn der Seher Hermann Mähner, geb. in Bidingen 1883, ausgef. in Heilbronn 1901; war noch nicht Mitglied. — In Saulgau der Seher Heinrich Bannehr, geb. in Ulfen b. Altmühl 1878, ausgef. in Stabe 1897; war schon Mitglied. — In Stuttgart der Seher 1. Josef Krieger, geb. in Stuttgart 1883, ausgef. daf. 1901; 2. Gustav Sodt, geb. in Stuttgart 1883, ausgef. daf. 1901; 3. Franz Wlfamer, geb. in Stutt-

gart 1883, ausgef. daf. 1901; 4. der Stereotypen Eugen Werner, geb. in Neutlingen 1883, ausgef. in Stuttgart 1901; waren noch nicht Mitglieder. — In Zuffenhausen der Seher Adolf Dorn, geb. in Ehingen a. D. 1882, ausgef. daf. 1900; war noch nicht Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Rosenstraße 32, I.

In **Frankfurt a. M.** die Seher 1. Frz. Leonhardt, geb. in Frankfurt a. M. 1883, ausgef. daf. 1901; 2. Ludwig Schmidt, geb. in Harheim (Kreis Friedberg) 1882, ausgef. in Frankfurt a. M. 1901; 3. Georg Steininger, geb. in Hebbornheim 1883, ausgef. daf. 1901; 4. Georg Waltherr, geb. in Steinbuch i. D. 1882, ausgef. in Frankfurt a. M. 1900; 5. Wilhelm Zappay, geb. in Kassel 1882, ausgef. in Seinfenberg (M.-L.) 1900; die Seher 6. Friedrich Bernhardt, geb. in Nödelheim 1882, ausgef. in Frankfurt a. M. 1901; 7. Hans Kurz, geb. in Bodenheim-Frankfurt a. M. 1883, ausgef. in Frankfurt a. M. 1901; 8. Karl Leonhardt, geb. in Nieder-Erlenbach 1883, ausgef. in Frankfurt a. M. 1901; 9. Karl Schanz, geb. in Frankfurt a. M. 1883, ausgef. daf. 1901; 10. Konrad Simon, geb. in Wilbel 1883, ausgef. in Frankfurt a. M. 1901; waren noch nicht Mitglieder; 11. Heinrich Dahlmann, geb. in Bodenheim-Frankfurt a. M. 1860, ausgef. in Frankfurt a. M. 1878; war schon Mitglied. — L. Numbler, Schulstraße 48.

In **Frankfurt a. D.** der Drucker Richard Thiele, geb. in Frankfurt a. D. 1883, ausgef. daf. 1901; war noch nicht Mitglied. — In Drossen der Seher Otto Bier, geb. in Drossen 1883, ausgef. daf. 1901; war noch nicht Mitglied. — Otto Müller in Frankfurt a. D., Sonnenburgerstraße 50c.

In **Hainichen** der Seher Florenz Paul Barthel, geb. in Hainichen 1882, ausgef. daf. 1901; war noch nicht Mitglied. — E. W. Stoy in Chemnitz, Eisenstraße 10.

In **Löwenberg** i. Schl. der Seher Arthur Loos, geb. in Buzlau 1881, ausgef. in Briegwitz 1899; war schon Mitglied. — Martin Schipke in Hirschberg i. Schl., Hälterhäuser 5a.

In **Stettin** die Seher 1. Max Kordel, geb. in Stolp in Pommern 1883, ausgef. daf. 1901; 2. Alfred Hammer, geb. in Stettin 1882, ausgef. daf. 1901; 3. Emil Griesbach, geb. in Quiram 1882, ausgef. in Deutsch-Krone 1900; 4. der Drucker Gustav Maszkow, geb. in Stettin 1880, ausgef. daf. 1900; waren noch nicht Mitglieder. — F. Kraemer, Preußischestraße 14, III.

In **Wernigerode a. H.** der Drucker Paul Kerber, geb. in Chemnitz 1881, ausgef. in Hohenstein-Ernstthal 1900; war schon Mitglied. — D. Jach in Halberstadt, Bürgerzeitung.

In **Wiesbaden** der Seher Leo Solender, geb. in Rzeszow 1878, ausgef. in Berlin 1897; war schon Mitglied. — Jof. Riegler, Walthamstraße 10, I.

In **Wilmshausen** 1. der Seher Emil Ricklaus, geb. in Korblak 1879, ausgef. in Verbauen 1899; war noch nicht Mitglied; 2. der Seher Gustav Severin, geb. in Geitzingen 1876, ausgef. in Köln 1895; war schon Mitglied. — F. Wiedmann in Odenburg, Nebenstr. 6.

In **Winz** der Seher Karl Stille, geb. in Hannover 1867, ausgef. daf. 1885; war schon Mitglied des Verbandes der Deutschen Buchdrucker. — Josef Dames, Schillerstraße 42, I.

Ein tüchtiger Schriftsetzer

des Englischen mächtig, gesucht. Beste Offerten erbeten an die Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart, Abt. Buchdruckerei zu Händen Max Bethleffs, techn. Leiter. (627)

Seher oder Maschinenmeister mit 2500 Mk. als **Teilhaber** gesucht für Druckerei mit Blatt, fonturreuzl. am Ort von 17000 Seelen. Amtliches Organ. Beste Offerten unter Fr. 610 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Maschinenmeister tüchtig in Papierwaren (Süddeutscher), nicht unter 22 Jahren, kann sofort zu tariflichen Bedingungen eintreten. Stellung dauernd. (635) Otto Bachmann, Saulgau (Württ.). Papierwarenfabrik, Fürsil. Hohenzoll. Hofbuchdr.

Im Katalog, eins. Nebenanz., Tabellen, Anzeigen, Verk., Zeitungsakt usw. bewandert **Seher** sucht sof. Kond. Beste Off. erb. an H. Martinus, Wald (Hildt.), Gutfämpfenstraße 16. (637)

Mit der Maschine vollkommen vertrauter **Maschinenseher** (Linotype) sucht per 1. Juni dauernde Stellung. Beste Off. erbeten an A. Baumhauer, Freiberg i. S., Fürstenthal 10A. (636)

Junger Schriftgießer mit Pariser Komplettnmaschine vertraut, sucht event. auch für Handmaschine, sofortige Stellung. Beste Offerten unter C. K. Nr. 628 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ernest Pápai, Schriftsetzer aus Ungarn, wo stehen Sie? Nachr. an W. Seidel, Berlin S, Brandenburgerstr. 67, IV.

Typographia

Gesangverein Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser. Donnerstag den 16. Mai (Himmelfahrtstag). (604)

Herrenpartie nach Rehnitzsee.

Absahrt morgens 8 1/2 Uhr vom Stettiner Vorortsbahnhofe nach Birkenwerder; Frühstück dafelbst im „Waldlater“, 11 Uhr Abmarsch nach Rehnitzsee; 1 Uhr Mittag im „Eeeldöner“. Von dort um 2 1/2 Uhr über Grabowitz (Weschtigung der Heilstätte) nach Richtengrund, wo selbst Kaffee getocht wird. Rückfahrt 8 Uhr 10 Min. von Drauenburg. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Der Vorstand.

Bezirk Frankfurt am Main.

Donnerstag den 16. Mai (Himmelfahrtstag):

Ausflug nach dem Gerauer Wild-Parke

(Fahrt mit reichlich bemessenen Ruhepausen) wozu wir alle unsere Kollegen nebst ihren Damen (Gäste ebenfalls willkommen) zu zahlreicher Beteiligung freundlich einladen und ist der Abmarsch auf 6 Uhr morgens festgesetzt (Zesspunkt: **Wilhelms-Gründe, Sachsenhäuser Seite**); auch empfindet es sich, Inzbitz mitzuführen. Die Wanderungen führen ausschließlich durch herrliche Waldungen über **Unterschweinfiege** (Frühstück), **Gundhof** (Schoppen), nach dem Großherzog. Jagdschloß **Wöndbruch** (Mittagsrast in der Mühle), von hier durch den Park nach dem **Gerauer Forsthaus** (wo selbst allgemeines Waldfest) und dann nach **Kaunheim**, von wo abends die Rückfahrt (4. Klasse 40 Pf.) stattfindet. Der Vorstand. Das Vergnügungskomitee. (587)

Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

Den Mitgliedern der gest. Kenntnis, daß die Ausgabe der Karten zur

Fahrt nach Helgoland

in der Woche vom 20. bis 25. Mai stattfindet. Die Herren Druckereifaktoren werden ergebenst gebeten, bis dahin das Geld einzunehmen und zum Abholen durch den Boten, Kollegen Drucker, bereit halten zu wollen. Die Ausgabe der Karten erfolgt nur gegen Bar. — Kollegen, welche inzwischen die Kondition gewechselt haben oder arbeitslos geworden sind, wollen die bestellten Karten gest. bis spätestens den 23. Mai im Vereinsbüro abholen. Gleichzeitig teilen wir ergebenst mit, daß noch Karten für die Fahrt mit der **Silvana** bis Helgoland sowie solche für die Fahrt mit der **Cobra** bis Curhaven abgegeben werden können. Der Vergnügungs-Ausschuß. (634)

Verein aller in Schriftgießereien

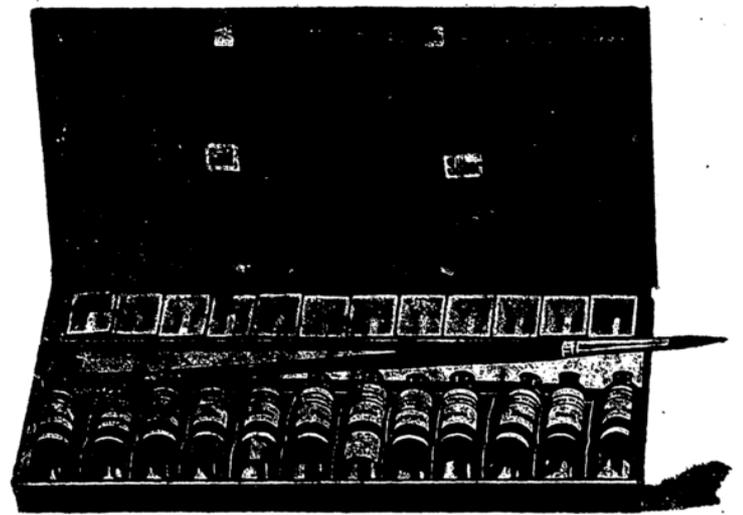
beschäftigten Arbeiter u. Arbeiterinnen Berlins und Umgegend.

Dienstag den 21. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in den **Zemlinhallen**, Kommandantenstraße 20. **Generalversammlung.** Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Kasienbericht und Bericht der Revisoren; 3. Kommunikation des Vorstandes; 4. Wahl des Vorstandes und der Revisoren; 5. Beschluß des Tages. Der Vorstand. (623)

Freie Vereinigung

der Stereotypen und Galvanoplastiker Berlins und Umgegend.

Donnerstag den 16. Mai (Himmelfahrtstag): **Herrenpartie** von Spandan nach Potsdam. Treffpunkt: 9 Uhr Lehrter Hauptbahnhof. Für Radfahrer mittags 12 Uhr Weinmeisterhof bei **Potsdam**. Zahlreiche Teilnahme wird erwartet. Der Vorstand. (624)



Unerreicht!

Tubenfarbkasten für Aquarellmalerei. Ausgezeichnet, mit grösster Sorgfalt zusammengestellter **Accidenzsetzer** Tuschkasten für Skizzieren von Entwürfen usw.

Jedem Kasten ist eine ausführliche wertvolle **Anleitung zum Aquarellmalen** gratis beigelegt.

Preis 4,50 Mark.

Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Bei Bestellung von mindestens 3 Kästen Franko-Zusendung. — Zu beziehen durch die Expedition der „Deutschen Typographischen Zeitschrift“ P. W. Weber, Welle i. G. 6.

Typographia Essen.

Am **Himmelfahrtstag** (Treffpunkt morgens 6 Uhr am Puffen-Stift): **Herrenpartie** ins **Ruhrthal**. (633)

Rixdorf-Britz.

Himmelfahrtstag: Herrenpartie nach Straußberg. Abfahrt: Hbf. Germaniastr. 6.18, Hbf. Rixdorf (Bergrstr.) 6.21, Hbf. Mümmelsburg 6.37. — Teilnehmende konditionslos Mitglieder erhalten bis zu 3 Mk. Beleggeldzuschuß.

Die **Vorstandsitzung** findet nicht am 14., sondern erst am 18. Mai, abends 8 1/2 Uhr, statt. (631)

Plauen i. V.

Zur **Himmelfahrt:** **Ausflug.** Früh 6 Uhr Vereinslokal. — Sonnabend den 18. Mai, abends 1/2 9 Uhr, **Versammlung** im Restaur. Esterthal. (632)

Für die anlässlich meines 50jährigen Berufsjubiläums mir so zahlreich zu teil gewordenen Ehrungen spreche ich hiemit meinen innigsten Dank aus. (629) Erlangen. Johann Fischer.

Tabellen zur Satzberednung

Rich. Härtel in Leipzig, N. — 3 Mk.

Kast & Ehinger, G. m. b. H.

Druckfarben-Fabrik, Stuttgart. Alle Farben für die sämtlichen graphischen Gewerbe: Buch-, Stein-, Licht-, Kupfer-, Blech-, Buchbinderdruck usw. Firnisse, Walzenmasse, Autogr.-Farbe, Autographentinte, Lithogr. Typenwaschlauge. Druckproben und Preisliste gratis und franko.

Heinrich Stark

aus Bayreuth im 32. Lebensjahre. Wir betauern in dem Verstorbenen einen braven, bescheidenen Kollegen und werden deshalb seiner stets ehrend gedenken. (625) Mitgliedschaft Landshut (V. d. D. B.).

Technik der bunten Accidenz.

Rich. Härtel in Leipzig, N. — 3,50 Mk.